

Kein SWS-Kohledreck in Brunsbüttel

4.900 Bürger und Organisationen sagen **NEIN!**

Das Stadtwerke-Konsortium der SüdWestStrom (SWS), an dem über 90 überwiegend süddeutsche Stadtwerke beteiligt sind, will gemeinsam mit Energieversorgern aus der Schweiz und Österreich im norddeutschen Brunsbüttel zwei riesige Kohlekraftwerksblöcke mit einer elektrischen Gesamtleistung von 1.800 Megawatt errichten.

SWS-Kohlekraftwerk – das sind die Folgen

SWS versucht, mit Gutachten im Rahmen des Genehmigungsverfahrens die drohenden Klima- und Umweltbelastungen durch den gigantischen Doppelblock zu verharmlosen. Zum Auftakt des Erörterungstermins für das umstrittene Kraftwerksprojekt, auf dem die Einwendungen mit Sachverständigen, Vertretern der Fach- und der Genehmigungsbehörde sowie Umweltverbänden und Bürgern öffentlich erörtert werden, warnen Umwelt- und Rechtsexperten vor den drohenden Folgen eines SWS-Kraftwerkbaus:

Gefährdung der Menschen: Durch die Atomkraftwerke, die Sondermüllverbrennungsanlage, den Schiffsverkehr und die chemische Industrie ist Brunsbüttel und Umgebung ohnehin schon sehr stark vorbelastet. Durch den **enormen Schadstoffausstoß** des SWS-Kohlekraftwerks, der die lokale Bevölkerung unmittelbar gefährdet, würde diese Situation noch verschärft. Mehr als ein Kilogramm an hoch toxischen Schwermetallen wie Quecksilber und Cadmium würden pro Stunde über die Region verteilt. **Tausende Kilos feinsten Staubpartikel** werden durch den Betrieb von Kohlekraftwerken in die Luft geblasen und gelangen ungehindert in die Lunge der Menschen vor Ort. Durch die Feinstaubbelastung drohen Atemwegsinfektionen bis hin zu Lungenkrebs Erkrankungen. Der **zusätzliche Schiff-, Schienen- und Straßenverkehr** würde zu einer erheblichen Mehrbelastung wie z.B. Lärm führen. Was zudem wenige wissen: die Abgabe radioaktiver Substanzen bei Kohlekraftwerken ist 7x höher als bei Atomkraftwerken.

Gefährdung von Tieren und Pflanzen: Für viele geschützte Tier- und Pflanzenarten an Land wie im Wasser kann der enorme Schadstoffausstoß von Kohlekraftwerken das Aus bedeuten. Der **Stickstoffeintrag** durch das SWS-Kohlekraftwerk würde nährstoffsensible Böden und Vegetationen schädigen. Besonders betroffen wären Lebensräume wie z.B. das Vaaler Moor, die Klev- und Donnlandschaft bei St. Michaelisdonn aber auch die Schutzgebiete in und entlang der Elbe. Rechtsexperten stellen die **Genehmigungsfähigkeit** des SWS-Kohlekraftwerks grundsätzlich in Frage, da der Ausstoß von erheblichen Mengen **hoch giftigen Quecksilbers** gegen die strengen Vorgaben der Europäischen Union verstoßen und darüber hinaus besonders geschützte Fischarten bedrohen. **Zehntausende Liter Elbewasser**, die das Kraftwerk pro Sekunde (!) zu Kühlzwecken entnimmt und stark erwärmt wieder in die Elbe einleiten würde, belasten das Gewässersystem massiv und **drohen, geschützte Fischbestände der Elbe zu zerstören.**



Giftcocktail für Brunsbüttel und Umgebung

Das SWS-Kohlekraftwerk würde trotz „moderner“ Filtertechnik einen enormen Schadstoffausstoß verursachen. Hier eine Auswahl an beantragten Schadstoffemissionen für das SWS-Kohlekraftwerk (pro Jahr):

**je 6.700 Tonnen Kohlenmonoxid, Schwefel- und Stickoxide
670 Tonnen Chlor / 335 Tonnen Feinstaub / 300 kg Arsen
500 kg Quecksilber / 3.000 kg Blei / 5.300 kg Nickel**

Giftcocktail für das Klima:

10,2 Millionen Tonnen CO₂ jährlich!

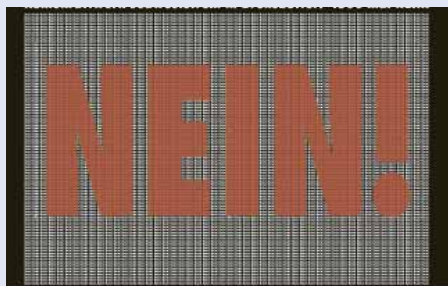
Statt den Ausstoß an Klimagasen dringend zu senken, um damit dem Klimawandel entgegenzutreten, würde die Landesregierung in Schleswig-Holstein mit der Genehmigung des SWS-Steinkohlekraftwerks zulassen, dass in Brunsbüttel pro Jahr bis zu **10.200.000 Tonnen CO₂** allein durch dieses Kraftwerk emittiert werden – und das über eine Laufzeit von mehr als 40 Jahren hinweg. Dabei würde **allein das SWS-Kohlekraftwerk die strombedingten CO₂-Emissionen Schleswig-Holsteins auf einen Schlag verdreifachen!**

Das SWS-Kohlekraftwerk würde **den Klimawandel in unverantwortlicher Weise weiter anheizen**. Dabei sind die Küstenregion und die Stadt an der Elbe **selbst einer der Verlierer des Klimawandels in Deutschland**. Sollte mit der Erderwärmung der

Meeresspiegel nur um einen halben Meter ansteigen, würde dies die Küstenregion an der Nordsee ganz besonders treffen, weite Teile Schleswig-Holsteins drohten im Meer zu versinken. Teile der Marsch liegen unter dem Meeresspiegel, bei denen die bereits beschlossenen Deicherhöhungen an der Nordseeküste nicht ausreichen würden.

Zusätzlich planen die Firmen **GDF Suez und GETEC** jeweils noch ein Steinkohlekraftwerk in Brunsbüttel. Sollten diese beiden geplanten Kohlekraftwerke in Brunsbüttel genehmigt werden, würden weitere 9 Millionen Jahrestonnen an CO₂ das Weltklima vergiften. Ein weiteres Problem: Durch Kohlekraftwerke werden auf Jahrzehnte hin Strukturen zementiert, die alternative erneuerbare Energien blockieren.

Keine Akzeptanz für das SWS-Kohlekraftwerk



Kohlekraftwerk Südweststrom in Brunsbüttel? 4.900 mal NEIN!

▶ Während des laufenden Genehmigungsverfahrens für den von SWS geplanten riesigen Steinkohle-Doppelblock hat sich der breite Protest gegen das Vorhaben nochmals verstärkt. Von der Bürgerinitiative Gesundheit und Klimaschutz Unterelbe über den Bauernverein, die Elbefischer bis hin zu den Landeskirchen, Entwicklungs- und Umweltorganisationen reicht das Spektrum der Kraftwerksgegner. **4.900 Bürger und Organisationen haben im Rahmen des Genehmigungsverfahrens fachliche Einwendungen gegen die klima- und umweltschädlichen Planungen von SWS erhoben.**

die klima-allianz



www.die-klima-allianz.de

www.kohle-protest.de



Deutsche Umwelthilfe



Bürgerinitiative
Gesundheit und
Klimaschutz
Unterelbe

V.i.S.d.P: die klima-allianz, Marienstr. 19-20 – 10117 Berlin

Tel: 030 / 6781775-77, Fax: 030 / 6781775-80, info@die-klima-allianz.de